

Hintergründe Hochwertige und inklusive Bildung

Foto: Duc Nguyen Minh

Jedes Kind hat das Recht auf eine sichere und hochwertige Bildung. So wurde es in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 festgelegt, die von fast allen Staaten der Welt anerkannt wurde.

Weltweit gehen jedoch etwa 251 Millionen Kinder und Jugendliche nicht zur Schule.¹ Darüber hinaus erreicht ein relevanter Anteil der Schüler:innen nach der unteren Sekundarstufe nicht das Minimum an Lernerfolgen, weil die Qualität der Bildung mangelhaft ist. Dadurch fehlen immer noch rund 250 Millionen Kindern grundlegende Lese- und Schreibkenntnisse und etwa 754 Millionen Erwachsene können weder lesen noch schreiben.² Mädchen, Kinder mit Behinderungen, Angehörige von Minderheiten und Kinder, die in armen und abgelegenen Gebieten leben, können häufig nicht oder nicht ausreichend lang zur Schule gehen. Dies wirkt sich erheblich auf ihre Zukunft und die ihrer Familien, Gemeinden und Länder aus.

Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder zur Schule gehen können und dort alles lernen, was sie für ihr weiteres Leben brauchen. Dies soll von der Kita bis zum Abschluss der weiterführenden Schule gleichberechtigt möglich sein. Dafür arbeiten wir mit Kindern, ihren Familien, Gemeinden, Nichtregierungsorganisationen und Regierungen zusammen und engagieren uns auf lokaler und internationaler Ebene dafür, dass alle Kinder eine gute Schulbildung erhalten.

Bildung von Mädchen

Jedes Kind hat das Recht auf eine sichere, formale und hochwertige Bildung und auf die Möglichkeit zu lebenslangem Lernen. Viele Mädchen sind jedoch gezwungen, die Schule zu verlassen, während andere gar nicht erst die Chance haben, sie zu besuchen.

Zum Beispiel bleiben viele Menstruierende während der Periode der Schule fern, weil sie dort keine Möglichkeit haben, sich bei Bedarf in sicherer Umgebung zu waschen und Menstruationsprodukte zu wechseln. Durch die monatlichen Fehltag kann es schnell passieren, dass sie zu viel Unterricht verpassen und nicht mehr aufholen können. Wenn sie dann den Anschluss an die Klasse verlieren oder Versetzungsprüfungen nicht bestehen, verlassen viele die Schule ohne Abschluss. Eine einfache Maßnahme, um Mädchen den Schulbesuch zu erleichtern, sind nach Geschlechtern getrennte Toiletten und Toiletten für Mädchen, die die Menstruationshygiene vereinfachen.



Getrennte Toiletten für Jungen und Mädchen in einer Schule in Malawi
Foto: Plan International

¹ UNESCO: Leadership in Education <https://www.unesco.de/dokumente-und-hintergruende/publikationen/detail/global-education-monitoring-20245-summary/> (abgerufen: 10.09.25)

² Development Aid: Global Literacy <https://www.developmentaid.org/news-stream/post/119246/what-is-global-literacy> (abgerufen: 10.09.2025)

In der Schule können Mädchen lernen, sich Gehör zu verschaffen und erste Führungsrollen zu übernehmen. Schulschließungen durch die Coronapandemie haben die Bildung von Mädchen besonders hart getroffen und drohen, die Erfolge der letzten Jahre zunichtezumachen. Ein Schulabbruch hat nicht nur verheerende Folgen für die Lebenschancen von Mädchen, sondern kann auch zu frühen Schwangerschaften, Frühverheiratung, Genitalverstümmelung und anderen Formen geschlechtsspezifischer Gewalt führen.

Inklusive Bildung

Weltweit leben rund 240 Millionen Kinder mit Behinderungen.³ Ihnen wird der Zugang zu Bildung oft verwehrt, weil sie zu den schwächsten und am meisten ausgegrenzten Menschen in ihren Gemeinschaften gehören.

Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder mit Behinderungen eine Schule besuchen, ist deutlich geringer als bei Kindern ohne Behinderungen. Schätzungsweise 32 Millionen Kinder mit Behinderungen besuchen keine Schule.⁴ Selbst wenn sie zur Schule gehen, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass sie sie vorzeitig abbrechen. Das Bildungsniveau ist häufig niedriger als das ihrer Altersgenoss:innen.



Von hochwertiger, inklusiver Bildung können alle Kinder profitieren
Foto: Plan International

Kinder mit Behinderungen können oft nicht zur Schule gehen, weil die Schulgebäude nicht barrierefrei sind. Darüber hinaus haben viele Gemeinden und Lehrkräfte nur ein geringes Verständnis für ihre Lernbedürfnisse, was häufig durch Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen entsteht.

Wie sind Mädchen betroffen?

Mädchen mit Behinderungen sind sowohl aufgrund ihrer Behinderung als auch ihres Geschlechts stärker

von Ausgrenzung und Ungerechtigkeit betroffen. Sie gehen seltener zur Schule und werden oft als Belastung für die Familie angesehen, weil sie als „unproduktives“ Mitglied der Gesellschaft verstanden werden. Die größte Rolle bei der Beendigung dieser Diskriminierung spielt eine an die Bedürfnisse dieser Mädchen angepasste Bildung.

Wie unterstützt Plan International Schüler:innen mit Behinderungen?

Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind eine hochwertige, inklusive Bildung ohne Diskriminierung oder Ausgrenzung erhält. In den letzten fünf Jahren haben wir mit unserem integrativen Bildungsprogramm Kinder mit Behinderungen in 40 Ländern unterstützt. Wir helfen ihnen beim Zugang zu Grund- und Sekundarschulen, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Außerdem bieten wir spezialisierte Physiotherapie und Rehabilitation an und helfen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, einen guten Job zu finden oder ein eigenes Unternehmen zu gründen.

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte

Mädchen mit Behinderungen haben noch größere Schwierigkeiten als Mädchen ohne, sich über sexuelle und reproduktive Gesundheit zu informieren. Sie wissen oft nicht, wie sie sich vor Missbrauch, Schwangerschaft und Krankheit schützen können.

Unser Bericht „Let me Decide and Thrive“⁵ (Lass mich entscheiden und mich entfalten) macht die Diskriminierung deutlich, der Mädchen mit Behinderungen ausgesetzt sind und die dazu führt, dass viele von ihnen ihre Rechte überhaupt nicht kennen.

Bildung in Notsituationen

Bildung ist ein Grundrecht, doch in Zeiten von Konflikten und Katastrophen wird sie oft erheblich eingeschränkt, sodass Millionen von Kindern und Jugendlichen keine Chance auf eine hochwertige, sichere Bildung haben. In vielen Fällen werden Schulen von bewaffneten Gruppen besetzt oder als Unterkünfte genutzt, was den Unterricht unmöglich macht.

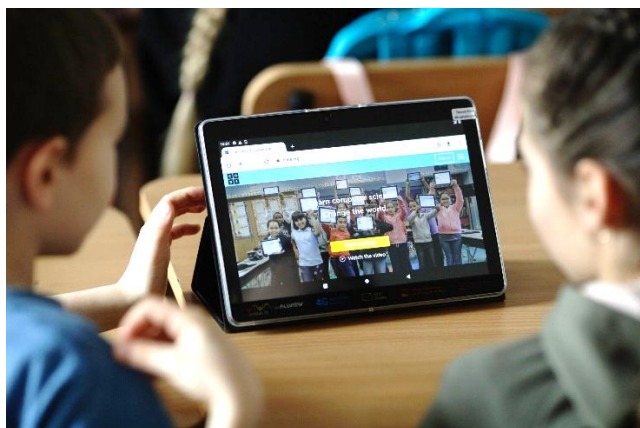
Von den Kindern weltweit, die keine Schule besuchen, lebt in von Konflikten betroffenen Gebieten:

- jedes dritte Kind im Grundschulalter
- jedes vierte Kind im Sekundarbereich I
- jede:r fünfte Jugendliche im Sekundarbereich II

³ UNICEF: <https://www.unicef.org/disabilities> (abgerufen: 10.09.2025)

⁴ Handicap International: Bildung für alle <https://www.handicap-international.de/de/bildung-fuer-alle/index> (abgerufen: 10.09.25)

⁵ Plan International: Let Me Decide and Thrive https://plan-international.org/uploads/2022/01/srhr_report_eng_web.pdf (abgerufen: 10.09.25)



Vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtete Kinder gehen in Rumänien wieder zur Schule
Foto: Plan International/George Calin

Kinder in der Schule halten

Bildung ist in Notsituationen eine dringende Priorität, weil sie:

- Leben rettet und einen sicheren Raum für Kinder bietet, in dem sie vor körperlichen Schäden, Frühverheiratung, Prostitution, Kinderarbeit und Rekrutierung als Kindersoldat:innen geschützt sind;
- ein wichtiges Instrument ist, mit dem Kinder etwas über vermeidbare Krankheiten, Ernährung, Hygiene und andere lebensrettende Themen lernen können;
- einen Raum für die Vermittlung neuer Fähigkeiten und Werte bietet – wie Frieden, Toleranz, Konfliktlösung, Demokratie, Menschenrechte, Umweltschutz und Verringerung der Schäden durch Katastrophen;
- Routine, Stabilität, Struktur und Hoffnung in das Leben der Kinder bringt und ihr psychosoziales Wohlbefinden verbessert;
- das Lernen der Kinder fortsetzt, um ihnen, ihren Familien, Gemeinschaften und Ländern eine gute Zukunft zu sichern.



Ein Mädchen in Indonesien an einem Versammlungspunkt in ihrer neuen katastrophensicheren Schule
Foto: Plan International

Sichere Bildung

In unserem Programm zur Bildung in Notsituationen sorgen wir dafür, dass betroffene Kinder und Jugendliche weiter zur Schule gehen können und dort einen sicheren Ort haben. Die Bildungsangebote sollen hochwertig sein und auf ihre Bedürfnisse eingehen. Weil jugendliche Mädchen von Katastrophen am stärksten betroffen sind, legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf ihre Bedürfnisse.

Wir sorgen dafür, dass sie die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, um sich von ihren Erlebnissen zu erholen. Um auf mögliche Katastrophen besser vorbereitet zu sein, fördern wir unter anderem Fortbildungen für Lehrkräfte und sorgen dafür, dass Schulgebäude sichere Orte sind.

Unser Programm bieten wir sowohl in von Konflikten oder Naturkatastrophen betroffenen Staaten als auch in Einrichtungen für geflüchtete Menschen in anderen Regionen und Ländern an.

Weitere Bildungsbarrieren und unsere Programme in Kürze

<i>Herausforderung</i>	<i>Unsere Programme</i>
Der Schulweg ist zu lang und/oder gefährlich	Schlafräume für Mädchen
Schlechte Ausbildung von Lehrkräften	Fortbildungen für Lehrkräfte für besseren Unterricht
Gewalt an Schulen	• Aufklärung und Schulung der Kinder und Lehrkräfte • Gründung von Kinderclubs zur Umsetzung der Kinderrechte • Einrichtung von Kummerkästen, die von den Kinderclubs geführt werden
Frühe Heirat	• Aufklärung über die Rechte der Kinder in den Gemeinden • Überzeugungsarbeit bei den Eltern • Gesetzesinitiativen zum Verbot von Kinderheirat
Frühe Schwangerschaft	• Sexuaufklärung (z. B. in Schulen) • Zugang zu Verhütungsmitteln, auch für unverheiratete Jugendliche

Lehrkräfte werden schlecht bezahlt, dadurch sind sie wenig motiviert und haben Nebenjobs, wodurch häufig Unterricht ausfällt	• Gespräche mit den lokalen Behörden über stärkere Förderung von Bildung • bessere Bezahlung • Unterstützung der Lehrkräfte auf Gemeindebasis
Schlechte Lernergebnisse durch zu viele Kinder in einem Klassenraum, baufällige Räume, schlechte Ausstattung, unzureichende Lernmaterialien	• Neubau von Schulgebäuden • Ausstattung der Klassenräume • Bereitstellen von Lernmaterialien
Diskriminierung von Mädchen	Champions of Change (Arbeit mit Mädchen und Jungen zu Gender und Geschlechterrollen)
Kosten für die Schulbildung durch Lernmaterialien, Uniform, Busticket, Schulessen	• Einkommen schaffende Maßnahmen für die Eltern • Verteilen von Lernmaterialien • Schulkantinenbau mit kostenlosem Schulessen (teilweise steuern Eltern eigene Ernteerträge bei)

Fair Play in Vietnam

In einem Projekt fördern wir den gleichberechtigten Zugang zu Sportangeboten für alle Kinder unabhängig ihres Geschlechts an Sekundarschulen im Stadtgebiet von Hanoi. Bei verschiedenen Ballsportarten stärken die Kinder ihr Selbstbewusstsein und lernen, sich gegen Gewalt, Mobbing und Diskriminierung einzusetzen. Wir schulen Sportlehrkräfte darin, den Unterricht inklusiv und geschlechtssensibel zu gestalten. Vertrauenslehrer:innen absolvieren Fortbildungen zu Kinderschutz und Gewaltprävention. Außerdem erfahren Eltern mehr über die Bedeutung von Sport und Gleichberechtigung.

Infolge unserer intensiven Zusammenarbeit mit dem vietnamesischen Bildungsministerium traf dieses die Entscheidung, dass in den Schulen sichere und inklusive Sportstätten etabliert werden sollen. Der Sportunterricht soll die Gleichberechtigung fördern und Schüler:innen mit Behinderungen und Kinder aus ethnischen Minderheiten mit einbinden.

Bei Sportfesten mit Kindern, Jugendlichen, Eltern und Lehrkräften legen wir darauf ebenfalls besonderen Wert. Neben Theateraufführungen und Quizspielen, die für Geschlechtergerechtigkeit, Gewaltprävention und Kinderschutz sensibilisieren, finden Sportspiele wie Fußball, Tauziehen und Sackhüpfen statt. Auch dabei achten wir auf ein ausgeglichenes Verhältnis von Mädchen und Jungen, mit dem Ziel, die Beteiligung von Mädchen bei allen sportlichen Aktivitäten weiter zu fördern.



17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Das Erreichen dieser Ziele trägt zu einer hochwertigen und inklusiven Bildung bei:



Mehr Informationen: www.plan.de/sdgs



Gibt Kindern eine Chance

**Plan International
Deutschland e.V.**
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 / 60 77 16 - 0
Fax: +49 (0)40 / 60 77 16 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/planDeutschland